

Kein Freudenhaus in Beeskow

Viele suchten rote Laterne in der Raßmannsdorfer Straße vergebens

Beeskow (MOZ) Zwar ist bis zum 1. April, dem Tag des „verkohlens“ noch etwas Zeit, doch versuchte es BSK schon mal am Mittwoch. „Erstes Freudenhaus in Beeskow eröffnet“ titelte das Blatt und sorgte für Aufregung bei den Kreisstädtern. Besonders in der Raßmannsdorfer Straße, wo sich das Etablissement angeblich befinden soll. Mehr Autos als sonst in einer Woche schlängelten sich vorgestern Abend durch die kurze Straße. Es habe auch einige gegeben, die ganz ernsthaft nach dem Vorgarten mit Krokussen und Schneeglöckchen suchten, in dem die rote Laterne steht. Doch vergebens. Die ganze Ge-

schichte ist nur ein Aprilscherz. Ein verfrühter, so daß die meisten noch gar nicht mit rechneten. Außerdem auch kein neuer. Der gleiche Verlag hatte die Geschichte schon 1992 im Blatt. Damals nicht in Beeskow, sondern in Fürstenwalde und nicht in der Raßmannsdorfer, sondern in der Karl-Liebknecht-Straße.

Hätte man noch ein Jahr mit dem Zweitaufguß gewartet, wär's vielleicht zu spät gewesen. Denn wo noch kein Freudenhaus ist, kann durchaus eines hinkommen. Bürgermeister Fritz Taschenberger jedenfalls ließ durch sein Rechtsamt prüfen, ob man gegen eine solche Ein-

richtung vorgehen müßte. Doch dies wäre aus seiner Sicht nicht nötig. So sieht es auch Ordnungsamtsleiter André Wochatz. „Wir handeln nur, wenn gegen ein Gesetz verstoßen wird, oder es Beschwerden aus der Bevölkerung gibt. Und das ist nicht der Fall.“ Wenn die Beeskower jedoch partout kein Rotlichviertel wollen, könne man schon etwas tun. „Man braucht nur ein Polizeiauto vor das Haus stellen“, dann bleibt die Kundschaft ganz von allein weg“, dämpft er den Optimismus all derer, denen beim BSK-Beitrag vielleicht das Wasser im Mund zusammenge- laufen ist.